

igt es  
nd stöht  
e klagt  
neue  
Und un  
Sarg.  
und Sch  
ergläu  
lödchen  
hilos gl  
ten, Blä  
tritt gr  
Mann  
tragen  
eritag z  
Feiergem  
ut, die  
ett still  
en daß  
die Reil  
hier Lie

enton.  
affe. Je  
jedes  
pricht, g  
Arbeit,  
hat. Bl  
ände sal  
m Fried  
Schulfin  
tragen. D  
s. Sie  
hauen de  
d die vic

und  
Leidgebe  
reichen  
die Kr  
all die  
st erw  
w wand  
mauer  
Wie tie  
Schluchz  
dunpfe  
e. Und

im Tu  
tet Ton

ben Kir  
den iril  
ab, verhe  
Denal  
oft man

für un  
berseit



# Die Elbaue

Blätter für Sächsische Heimatkunde

„Die Elbaue“ erscheint wöchentlich für die Bezüher des „General-Anzeiger“ kostenfrei.  
Hauptgeschäftsstelle: Köhlschbroda, Güterhofstraße 4, Fernsprecher Nr. 6. / Schriftleiter:  
A. Schruith, Köhlschbroda-Raxendorf.



Nr. 14. 4. Jahrgang.

Beilage zum „General-Anzeiger“

Juli 1927.

## Altlöfkniger Wege und Stege.

II.

Eine heimatsgeschichtliche Studie.

A. Schruith.

Die schon öfter genannte Oederische Karte gibt uns als nächstälteste Quelle der Kenntnis unserer Wege und Stege weitere interessante Auskünfte über deren Alter und auf ihr finden wir eine Straße, deren Name noch heute besteht und auf das respectable Alter von über 300 Jahren zurückblicken kann. Es ist dies die Vorstraße, die als „Buhrgäß“ durch die Weinberge nach der „Buhrliebig“ lief, nach dem „Köhlschbrodaer Geholz“, einem Waldstück, der von der heutigen Jägerhof- und Paradiesstraße, der Reinerbergstraße und dem Gelände der heutigen „Goldenen Weintraube“ einerseits und der Sillerstraße, der Magdalenenstraße und Grüne Straße anderseits begrenzt wurde. Dort in diesem Waldstück traf sie mit der Hausgäß, der Winzerstraße von heute, und dem „alten Viehweg“ zusammen, der der mittlere der genannten drei Weinbergswege war. Heute ist aus dem alten Viehweg von 1600 die Grenz- und die Magdalenenstraße geworden, die sich beide gleichfalls durch ihren unregelmäßigen Lauf im Gelände als uralte Wege verraten. Alle drei genannten Wege, die Hausgäß — Winzerstraße, der alte Viehweg — Grenz- Magdalenenstraße und die Buhrgäß — Vorstraße trafen zusammen im Osten auf einen ebenfalls sehr alten Weg, die heutige Paradies- und Jägerhofstraße, der einerseits von Radebeul-Serlowitz nach Lindenu, andererseits als Fortsetzung des Viehweges in das „Spittelholz der Köhlschbrodaer Bauern“, den noch heute sich aus dem Löfknigrund die Höhe hinaufziehenden Mischwalde und die oberen Weinberge führt. Ehe er jedoch diese erreichte, nahm dieser Weg auch von Westen her einen vierten Weinbergsweg auf, den Oeder als „Die Hohe gäß“ bezeichnet. Darn ist natürlich nicht die heutige Hohestraße gemeint, die ihren Namen wohl deshalb trägt, weil sie, wie alle ihre Parallelstraßen, nach der Höhe führt, sondern diesen Namen trug um 1600 die am Fuße des Bergabfalles hin führende heutige Hohenzollernstraße. Diese führte bis ins 20. Jahrhundert die Bezeichnung Obere Berggasse zum Unterschiede von der Mittleren Berg-

gasse, der Winzerstraße. Diese „Hohe Gäß“ hatte schon um 1600 genau dieselbe Führung wie heute. Sie begann am Leimgrunde, damals „in der Leupe“ und endete wie erwähnt in der jetzigen Paradiesstraße. Nach Osten kreuzte sie zunächst ein Weg von der Hausgäß—Winzerstraße kommend dessen nördlicher Teil, die heutige Burgstraße, bei Oeder einen sehr rustikalen Namen führt, der heute nur abgekürzt mit der Bezeichnung „In der Kerbe“ angedeutet werden kann. Später führte dieser Weg den Namen Steinberggäßchen, jetzt heißt er Karlstraße und Burgstraße. Weiter nach Osten zu führten auf der linken Seite nach dem Bergplateau das Apothekergäßchen, das heute nicht mehr besteht, das schon erwähnte Chennig-gäßchen und die Finstere Gasse, die unter diesem Namen schon 1803 erwähnt wird.

Zwischen den Berggassen von ehemals, der heutigen Hohenzollern- und Winzerstraße lief als alter Verbindungsweg außer dem Steinberg- und dem Melbengäßchen noch die Rieschegasse, die die Winzerstraße noch überschreitend in der Viehtriebe, der Moritzburger Straße ihr Ende fand. Heute ist die Rieschegasse zur Lubendorffstraße geworden. Ihr im oberen Lauf unregelmäßiger Trakt kennzeichnet sie ebenfalls als alten Weg; ihre plötzliche Wendung die sie über der Winzerstraße macht gab ihr den Namen. Der Rieschepflug der Alten war diese die Scholle beim Adern. Der Name ist noch nicht allzulange verschwunden. Er wurde, als die Straße von der Winzerstraße reguliert wurde, gegen die Bezeichnung Südstraße eingetauscht. Die Kriegszeit brachte ihr den heutigen Namen. Ehemals ein alter Sandweg, endete die Rieschegasse gegenüber der Bornstraße in die Moritzburger Straße, den Köhlschbroda-Lindenauer Kommunikationsweg.

Uebrigens haben wir bei der Besprechung der Querstraßen der „Hohegasse“ die Quelle der Oederischen Karte schon verlassen und sind dabei in die drittälteste Quelle, die Köhlschbrodaer Rüge

von 1667 bezw. 1803 und weiter in noch spätere Unterlagen, die Schubertische Chronik, hineingeraten. Oeder zeichnet jedoch in seiner Karte noch mehrere heute noch vorhandene Wege ein. So vor allen Dingen die heutige Bahnhof- und Moritzburger Straße, die Viehtriebe, vulgär der Viebig, amtlich auch nur Köhlschbroda-Lindenauer Kommunikationsweg genannt. Diese Viehtriebe, die „neue“ zum Unterschied von dem schon besprochenen alten Viehweg war ursprünglich nur berufen, den Verkehr zwischen Lindenu und Köhlschbroda zu vermitteln. Erst nachdem Friedrich der Sanftmütige, bezw. seine Söhne Ernst und Albrecht das „wüste Feld mit dem Geholze zu Lindenu, dem Richter und der ganzen gemeine des Dorffes zu Köhlschbroda zu einer Viehweide“ im Jahre 1470 verkauft hatten und die Hutung der Köhlschbrodaer Bauern nicht allein mehr in dem Busch am Löfknigrund bestand, wurde der Weg, der in seinem unteren Teile schon seit dem Mittelalter der Viebig gewesen sein mag, ganz zur Viehtriebe. Vom Abendgäßchen, der heutigen Mohrenstraße, die ihren Namen nach dem Mohrenhause trägt und auch schon bei Oeder verzeichnet ist, bis hinauf nach Lindenu führte dieser Weg, die heutige Moritzburger Straße, den wunderlichen Namen „Dürkittzelgasse“. Auch die heutige Ringstraße von der Moritzburger Straße bis ungefähr zu den Grundstücken 10 und 11 ist 1600 schon vorhanden. Wo heute die Straße An den Brunnen sich befindet, verzeichnet die alte Karte Buschgelände „am Holzenborne“. Die Kottenleite und der heutige Kroatenplatz, der unter diesem Namen erst 1836 auftaucht, sind auch schon als Wege in jener Zeit vorhanden. Weiter ist der von der Friedensburg nach der Alm führende Feldweg schon vor 300 Jahren verzeichnet.

Damit wären die Straßen der ältesten Quellen, der Rüge von 1496, der Oederkarte von 1600 und der letzten Köhlschbrodaer Rüge von 1803 erschöpft bis auf die Dresden-Meißner Landstraße und den sog. Herren- oder Herzogsweg, die heutige Köhler